

**INNENMINISTERIUM
BADEN - WÜRTTEMBERG**

Postfach 10 34 65 • 70029 Stuttgart
E-Mail: poststelle@im.bwl.de
FAX: 0711/231-5000

An den
Präsidenten des Landtags
von Baden-Württemberg
Herrn Guido Wolf MdL
Haus des Landtags
Konrad-Adenauer-Str. 3
70173 Stuttgart

Datum 16.07.2013
Name Herr Mathäs
Durchwahl 0711 231-3441
Aktenzeichen 4-1082-2/346
(Bitte bei Antwort angeben)

nachrichtlich
Staatsministerium

Antrag der Abg. Friedlinde Gurr-Hirsch u. a. CDU
- Frauen und Mädchen in der rechtsradikalen Szene in Baden-Württemberg
- Drucksache 15/3669
Ihr Schreiben vom 26. Juni 2013

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

das Innenministerium nimmt zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen*

zu berichten,

- 1. ob ihr bekannt ist, wie viele Frauen und Mädchen (aufgeteilt nach Altersgruppen) in der rechtsradikalen Szene in Baden-Württemberg fest verankert sind;*

Zu 1.:

Die letzte Erhebung des Frauenanteils in der baden-württembergerischen Szene erfolgte im April 2011. Grundlage waren die Ende 2010 in der Amtsdatei des Landes-

amts für Verfassungsschutz erfassten Personen. Das rechtsextremistische Gesamtpersonenpotenzial belief sich im Jahr 2010 auf 2.200 (im Vergleich 2012: 1.900). Der Anteil von Frauen und Mädchen lag bei 18,7 Prozent. Zum Zeitpunkt der Erhebung waren keine Personen unter 16 Jahren durch das Landesamt für Verfassungsschutz erfasst. Differenziert nach Altersgruppen ergibt sich folgende Verteilung:

Altersgruppe	Prozentualer Anteil der Frauen in der jeweiligen Altersgruppe
16-17 Jahre	30,8 %
18-21 Jahre	25,2 %
22-25 Jahre	22,5 %
25-30 Jahre	21,2 %
31-40 Jahre	12,1 %
41-60 Jahre	11,8 %
über 60 Jahre	16,7 %
Durchschnitt	18,7 %

2. *ob ihr bekannt ist, wie sich die Anzahl und der Anteil von Frauen und Mädchen in der rechtsradikalen Szene in Baden-Württemberg in den letzten zehn Jahren entwickelt hat und wie sie diese Entwicklung bewertet;*

Zu 2.:

Lag der Anteil der Frauen 1998 bei einem rechtsextremistischen Gesamtpersonenpotenzial von 5.430 noch bei 16,2 Prozent, so stieg er über 17,1 Prozent im Jahr 2003 (gesamt 4.000) und 18,5 Prozent im Jahr 2008 (gesamt 2.700) auf nunmehr 18,7 Prozent im Jahr 2010 (gesamt 2.200) an. Auch wenn derzeit keine aktuelleren Zahlenangaben vorliegen, ist davon auszugehen, dass sich der Anteil der Frauen in der rechtsextremistischen Szene weiterhin in dieser Größenordnung bewegt.

Betrachtet man rückwirkend die Entwicklung seit 1998, so ist in dieser Zeit der Anteil der Frauen am rechtsextremistischen Personenpotenzial in Baden-Württemberg zwar leicht angestiegen, jedoch war und ist ihr politischer Einfluss insgesamt betrachtet nach wie vor als sehr gering anzusehen. Legt man den tatsächlichen Anteil

der Frauen an der Wohnbevölkerung in Baden-Württemberg – etwa 51 Prozent – zu Grunde, sind Frauen weiterhin deutlich unterrepräsentiert.

Bei dem leichten, wenn auch kontinuierlichen Anstieg des Frauenanteils am rechtsextremistischen Personenpotenzial in Baden-Württemberg ist jedoch zu bedenken, dass die Mitgliederzahlen im rechtsextremistischen Parteienspektrum deutlich zurückgegangen sind, von 4.130 Mitgliedern im Jahr 1998 auf 710 Mitglieder im Jahr 2010. Da in den rechtsextremistischen Parteien die Frauen von jeher unterdurchschnittlich vertreten waren und sind, führt der Rückgang im rechtsextremistischen Parteienspektrum zu einem statistischen Anstieg des Frauenanteils bezogen auf das gesamte rechtsextremistische Personenspektrum.

3. *ob sie Aussagen dazu machen kann, in welchen rechtsradikalen Gruppierungen in Baden-Württemberg Frauen und Mädchen vorwiegend aktiv sind;*

Zu 3.:

Betrachtet man die einzelnen Teilsegmente des Rechtsextremismus hinsichtlich des jeweiligen Frauenanteils, ergibt sich folgendes Bild (Stand April 2011):

Teilsegment	Prozentualer Anteil der Frauen
Rechtsextremistische Skinhead- und Musikszene	23,2 %
Neonaziszene	16,3 %
Nationaldemokratische Partei Deutschland (NPD)/ Junge Nationaldemokraten (JN)	15,8 %
Sonstige [z. B. „Gesellschaft für freie Publizistik“ (GfP), „Schutzbund für das Deutsche Volk“ (SDV)]	12,5 %

Aus dieser Aufstellung wird deutlich, dass einzig in der rechtsextremistischen Skinhead- und Musikszene der Frauenteil mit 23,2 Prozent deutlich über dem gesamten Frauenanteil in der rechtsextremistischen Szene von 18,7 Prozent liegt. Der Hauptgrund hierfür dürfte der Tatsache geschuldet sein, dass weibliche Angehörige der rechtsextremistischen Skinheadszene in der Regel relativ leicht und sehr schnell über private oder freundschaftliche Bindungen und den Besuch von Musikveranstal-

tungen oder anderen Szeneaktivitäten Kontakt zu diesem Spektrum bekommen. Von einer besonderen Aktivität kann jedoch auch hier nicht gesprochen werden, da Frauen allgemein in der rechtsextremistischen Szene überwiegend nur eine Mitläuferinnenrolle einnehmen. Frauen in Führungs- oder hervorgehobenen Funktionen sind nach wie vor die Ausnahme.

4. *ob es in der rechtsradikalen Szene in Baden-Württemberg spezifische Frauen- und Mädchenorganisationen gibt und welche dies sind;*

Zu 4.:

In Baden-Württemberg existiert derzeit eine rechtsextremistische Organisation, die sich speziell an Frauen richtet. Es handelt sich um den „Ring Nationaler Frauen“ (RNF), der am 16. September 2006 in Sachsen-Anhalt als NPD-Frauenorganisation gegründet wurde. Er soll die Interessen der Frauen in der Partei artikulieren und vertreten. Die bis zum Februar 2012 amtierende Bundesvorsitzende des RNF hat ihren Wohnsitz in Baden-Württemberg.

Im Rahmen des Bundesparteitags der NPD am 20./21. April 2013 in Weinheim/Rhein-Neckar-Kreis wurde der RNF förmlich in die Satzung der NPD aufgenommen und ist somit „integraler Bestandteil“ der Partei geworden. In Baden-Württemberg ist der RNF mit einem eigenständigen Landesverband vertreten. Der letzte Landeskongress des RNF fand am 4. Mai 2013 statt. Darüber hinaus initiiert der RNF in Baden-Württemberg eigene Veranstaltungen oder beteiligt sich an Aktivitäten des NPD-Landesverbandes Baden-Württemberg.

5. *ob es spezifische Gründe dafür gibt, dass Frauen und Mädchen rechtsradikal werden und wie dies verhindert werden kann;*

Zu 5.:

Spezifische Gründe dafür, dass Frauen und Mädchen rechtsextremistisch werden, sind nicht bekannt.

Es ist Ziel der vielfältigen Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen in Baden-Württemberg, rechtsextremistische Einstellungen zu verhindern. Hierzu leistet das Landesamt für Verfassungsschutz seit Jahren einen Beitrag durch Vorträge an Schulen, Multiplikatorenschulungen, Beteiligung an Workshops und Projekttagen sowie durch Mitarbeit im gemeinsamen Präventionsprojekt „Team meX“ der Landeszentrale für politische Bildung und des Landesamts für Verfassungsschutz. Diese Präventionsarbeit soll weiter ausgebaut und intensiviert werden.

Bei der 2005 gestarteten polizeilichen Präventionskampagne "Wölfe im Schafspelz" wurden auch junge Frauen in der rechtsextremen Szene dargestellt, um Anknüpfungspunkte für geschlechtsrollen-reflektierende Präventionsmaßnahmen zu schaffen. Das Landeskriminalamt erstellt derzeit einen Standardvortrag für Jugendsachbearbeiter, Staatsschutz- und Präventionsbeamte zum Einsatz an Schulen, bei dem der spezifische Zugang junger Frauen zur rechtsextremistischen Szene ebenfalls thematisiert wird.

6. inwiefern sich Frauen und Männer in ihren Aktivitäten in der rechtsradikalen Szene in Baden-Württemberg unterscheiden;

Zu 6.:

Das typische Frauenbild innerhalb der rechtsextremistischen Weltanschauung lässt keine erfolg- und einflussreichen Frauen in der Szene zu. Ehefrauen und Freundinnen gelten eher als „schmückendes Beiwerk“. Sie akzeptieren und unterstützen die Aktivitäten ihrer Männer, ohne selbst politisch in den Vordergrund zu treten. Frauen, die selbst politisch aktiv werden wollen und sogar in Führungspositionen aufsteigen, sind im Rechtsextremismus bislang eine Ausnahme. Insbesondere in der rechtsextremistischen Skinheadszenen werden Frauen in Führungsrollen aufgrund des dort herrschenden „Männlichkeitswahns“ nicht akzeptiert.

Wie in der rechtsextremistischen Skinheadszenen nehmen Frauen auch in der neonazistischen Szene überwiegend eine Mitläuferinnenrolle ein. Frauen übernehmen gelegentlich zwar durchaus unterstützende oder organisatorische Aufgaben, aber nur in Einzelfällen nehmen sie eine tatsächlich „einflussreiche“ Position ein. Sie sind dann im Meinungsbildungsprozess innerhalb der Gruppierung zwar durchaus aner-

kannt, ohne dabei aber eine „Führungsfunktion“ im engeren Sinne zu bekleiden. Innerhalb der NPD einschließlich ihrer Jugendorganisation, den „Jungen Nationaldemokraten“ (JN), existieren keine Vorgaben, eine geschlechterspezifische Aufgabenteilung vorzunehmen oder entsprechende organisatorische Regelungen zu treffen. Innerhalb der NPD und der JN in Baden-Württemberg haben nur wenige Frauen eine „Führungsfunktion“ inne. Dem aktuellen NPD-Landesvorstand, der 15 Funktionsstellen umfasst, gehören nur zwei Frauen als Beisitzer an.

Vermeintlich war festzustellen, dass junge Frauen in rechtsextremistischen Internetauftritten als Sympathie- und Werbeträgerinnen eingesetzt werden. Es ist anzunehmen, dass dadurch das „auf Männlichkeit“ geprägte Image der rechtsextremistischen Szene geändert und Frauen und Mädchen verstärkt angesprochen werden sollen.

7. inwiefern sie Forschungen zu Frauen und Rechtsextremismus unterstützt;

Zu 7.:

Das Landeskriminalamt steht in engem Austausch mit dem Deutschen Jugendinstitut, das sich dem Thema Rechtsextremismus unter verschiedenen Blickwinkeln annimmt. Bei den Kontakten wurde auch die Frage des sozialen Geschlechts erörtert und Beispiele und Erkenntnisse aus polizeilichen Erfahrungen eingebracht.

Daneben bestanden und bestehen weitere Kooperationen mit Hochschulen und Universitäten (z. B. Esslingen, Bielefeld) innerhalb derer geschlechtsspezifische Fragen, wie beispielsweise die Notwendigkeit unterschiedlicher Ausstiegsangebote, die verschiedenen Einstiegsmotivationen oder die unterschiedlichen Wirkungen rechtsextremer Musik auf Männer und Frauen, thematisiert werden und wurden.

8. durch welche Maßnahmen und Programme sie Frauen und Mädchen dabei unterstützt, aus der rechtsradikalen Szene in Baden-Württemberg auszusteigen;

Zu 8.:

Die Beratungs- und Interventionsgruppe Rechtsextremismus des Landeskriminalamts (BIG Rex) ist Teil des seit 2001 bestehenden interministeriellen Programms "Ausstiegshilfen Rechtsextremismus". Ziel ist es, junge Menschen für eine Distanzierung von der rechtsextremen Szene zu gewinnen und sie im Rahmen ihres Ausstiegs zu begleiten. Dies erfordert zum Teil lange und intensive Beratungs- und Betreuungsleistungen sowie eine intensive Zusammenarbeit mit anderen behördlichen und privaten Leistungsträgern. Die rechtsextreme Szene ist eine insbesondere von Männern geprägte Domäne, in denen Frauen zahlenmäßig unterrepräsentiert sind. Im Rahmen des Aussteigerprogramms wurden von der BIG Rex 475 Szenepersonen, darunter ca. 12 Prozent weibliche Personen, die mit der rechten Szene sympathisierten und bereits im rechtsmotivierten Bereich in Erscheinung getreten waren, betreut. Seit dem Start des Programms im Jahr 2001 wurden von den Staatsschutzdienststellen der Landespolizei insgesamt 3.522 Personen (davon 14 Prozent weibliche Personen) als potenzielle Ausstiegswillige der BIG Rex gemeldet. Zwischenzeitlich sind 471 Personen (davon 14 Frauen) aus der rechten Szene ausgestiegen, davon 164 mit Unterstützung der BIG Rex. Aktuell befinden sich im Aussteigerprogramm der BIG Rex 16 männliche und drei weibliche Personen. Die BIG Rex des Landeskriminalamts besteht zu 50 Prozent aus Mitarbeiterinnen und ist somit in einem hohen Maß auf die Erfordernisse der Betreuung ausstiegswilliger Rechtsextremistinnen eingestellt.

9. ob und gegebenenfalls inwiefern Frauen und Mädchen andere Formen der Begleitung und Betreuung beim Ausstieg aus der rechtsextremen Szene nachfragen und benötigen als Männer;

Zu 9.:

Die Begleitung von Ausstiegsprozessen knüpft an den Einstiegsmotiven der Szenezugehörigen an und versucht, sozial verträgliche Entsprechungen zu den Interessen der Ausstiegswilligen zu suchen. Die Geschlechtsrollen in den verschiedenen rechtsextremen Szenen basieren auf festgelegten Normalitätsvorstellungen, die Männern und Frauen zugeschrieben werden. So sind Frauen vor allem Rollen im Kontext der Familie sowie der Sorge und Pflege zugeordnet. In neueren jugendtypischen Erscheinungsformen (z. B. Autonome Nationalisten) können Frauen auch

temporär andere Rollen übernehmen, werden aber im Laufe der Zeit auf ihre „Bestimmung“ verwiesen.

Da die Motive und Geschlechtsrollenvorstellungen bei männlichen und weiblichen Szenezugehörigen unterschiedlich sind, müssen diese in der individuellen Betreuung einzelner Ausstiegswilliger beachtet und aufgegriffen werden. Bei der Betreuung von Aussteigerinnen sind erfahrungsgemäß einige Besonderheiten bevorzugt (z. B. Gewalterfahrungen in der Herkunftsfamilie) und andere nachrangig (z. B. dominantes Auftreten in der Öffentlichkeit) zu beachten.

10. ob ihr bekannt ist, inwiefern sich die rechtsradikale Szene in Baden-Württemberg hinsichtlich Anzahl, Anteil und Aktivitäten von Frauen und Mädchen im Vergleich mit anderen Bundesländern unterscheidet.

Zu 10.:

Vergleichbare Daten aus anderen Bundesländern liegen nicht vor.

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Reinhold Gall MdL
Innenminister